

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen  
„Tageblatt“, Riesa.

**Amtsblatt**

Verlagspreis  
Rt. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 111.

Montag, 16. Mai 1898, Abends.

51. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßla oder durch unsere Verkäufer frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der postl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Einzelgenussnahme für die Nummer des Abgabentages bis Sonntag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Ringer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Rantzenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Im Restaurant zum „Reichshof“ in Zeithain sollen  
**Mittwoch, den 18. Mai 1898,**

Nachm. 3 Uhr

die einem Anderen gehörigen Gegenstände, als: 1 Sopha mit dunkelgrünem Ueberzug und 1 brauner Sophatisch gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.  
Riesa, 12. Mai 1898.

Der Ser.-Vollz. beim Rgl. Amtsger. das.  
Schr. Eibam.

Im Gasthause zum „Waldschloßchen“ in Radeberg sollen  
**Mittwoch, den 18. Mai 1898**

Vorm. 11 Uhr

die einem dritten gehörigen Gegenstände, als: 1 Kommode, 1 Sopha, 1 Tisch und 2 Bilder gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.  
Riesa, 12. Mai 1898.

Der Ser.-Vollz. beim Rgl. Amtsger.  
Schr. Eibam.

Im Hotel zum „Westmer Hof“ hier sollen  
**Freitag, den 20. Mai 1898,**

Nachm. 3 Uhr

1 brauner Wallach und 1 dunkelbraune Stute gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.  
Riesa, 14. Mai 1898.

Der Ser.-Vollz. beim Königl. Amtsger.  
Schr. Eibam.

## Bekanntmachung.

Die Listen der bei der auf den 16. Juni dieses Jahres anberaumten Reichstagswahl in hiesiger Stadt stimmberechtigten Personen sind revidirt worden und liegen in hiesiger Rathsexpedition (Einwohner-Registrierung) zur Einsicht der Betheiligten aus.

Einsprüche gegen die Listen sind innerhalb 8 Tagen — vom 16. Mai dieses Jahres an gerechnet — bei unterzeichneter Behörde mündlich oder schriftlich anzubringen.  
Riesa, am 12. Mai 1898.

Der Rath der Stadt  
Wetters.

Sfr.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 16. Mai 1898.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordnetenversammlung Dienstag, den 17. Mai 1898, nachmittags 6 Uhr. 1. Mittheilung des Stadtraths, die Verurteilung des Herrn Bürgermeisters Boeters vom 23. Mai bis 9. Juli 1898 zur Ableistung einer militärischen Uebung betr. 2. Rathschluß über Nachvermählung von 2400 M. 23 Pf. Mehrausgaben gegenüber dem Vorausschlage bei der Armenkasse im Jahre 1897, aus den Mehreinnahmen bei letzterer in demselben Jahre. 3. Mietvertrag zwischen der Stadtgemeinde Riesa und der veru. Frau P. Führer daselbst über das Hauptgebäude des ehemaligen, jetzt der Stadtgemeinde Riesa gehörigen Pfarrlehnsgrundstücks. 4. Rathschluß über Vermählung von 44 M. aus den Einnahmen für das veru. Schlachthaus zur Vornahme einer Dachreparatur an letzterem. 5. Beschlüsse wegen Errichtung einer Parallelklasse zur Klasse III der gewerblichen Fortbildungsschule. 6. Resolutionsregulativ. Rathsexpedition: Herr Bürgermeister Boeters, Herr Stadtrath Wetters.

— Wie alljährlich, so wird auch heuer wieder die Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrts-Gesellschaft am Himmelfahrtstag (nächsten Donnerstag) abends Extrafahrt veranstalten lassen und zwar fährt ein solches ab Weißer 8.45, ab Diesbar 10 Uhr nach Riesa, woselbst die Ankunft 11.05 erfolgen soll. Von Riesa geht ein Extrafahrt elbaufwärts bis Weißer abends 9 Uhr.

— Wegen des gewerkschaftlichen Schlichtens und Verpflanzens von Schweinen und Kindern seitens verschiedener Privatpersonen wollen die Fleischer Sachsens energisch vorgehen. Es soll zu diesem Zwecke eine Petition an die Königl. Staatsregierung gerichtet und letztere gebeten werden, ein Gesetz zu erlassen, das, wie bei dem Verkauf der natürlichen und der Kunstbutter, auch für Fleisch- und für Materialwaaren geforderte Verkaufsbedingung fordert. Ebenso soll das Ministerium ersucht werden, durch gesetzliche Bestimmungen die Schlachtkörper für Kinder auf die Hälfte zurückzuführen. Ferner sollen die Stadtverwaltungen, welche die Anwendung von Boräure bei Aufbewahrung frischen Fleisches verboten haben, ersucht werden, eine mäßige Anwendung von Boräure zu gestatten und zu bestimmen, in welchen Mengen diese anzuwenden erlaubt sei.

— Rudolf Falbs „Wetterprognosen und Kalender der kritischen Tage“ für das zweite Halbjahr 1898 (Juli bis Dezember) sind jetzt erschienen (Berlin, Commissionsverlag von Hugo Steinig.) Als „kritische Tage“ erster Ordnung werden folgende bezeichnet, 3. Juli, 2. und 31. August, 30. September, 15. Oktober; als solche zweiter Ordnung: 17. August, 16. September, 29. Oktober, 14. November, 13. Dezember; der dritten Ordnung gehören an: 28. November, 28. Dezember.

— Der seinerzeit nach den bayrischen und böhmischen Bierquellen unternommene Gamberauszug soll jetzt in Gestalt eines Bamberauszuges ein Seitenstück erhalten, indem Herr August Schroeder, der Beraufholer des Gamberauszuges, eine feuchtschmelzige Fahrt nach den vornehmsten Weinbergen und Weinbäumen am Rhein und der Mosel vorbereitet. Deren wilderühmte Marken sollen an der Quelle gelistet werden. Zahlreiche Weinbergbesitzer haben bereits den Zug

eingeladen. Die Dauer der ganzen Reise ist auf 15-Tage berechnet. Die Teilnehmer wollen Mittwoch den 17. August von Berlin abreisen. Aus Damen und Herren bestehend soll eine zweite Gesellschaft acht Tage später nachfolgen und mit der Herren-Gesellschaft dann in Gaus zusammentreffen, um gemeinsam die Reise nach Radesheim usw. fortzusetzen.

— An der Königl. Turnlehrer-Bildungsanstalt zu Dresden findet in der Zeit vom 6. Juni bis Mitte November dieses Jahres ein Kursus zur Ausbildung von Turnlehrern statt. Die Teilnehmer an diesem Kursus müssen mindestens den vollen Nachmittag jedes Wochentages zur Verfügung haben. Gesucht um Zulassung zu dem Kursus sind unter Beifügung 1) des Geburts- oder Taufheimes, 2) eines ärztlichen Gesundheitszeugnisses, 3) eines amtlichen Zeugnisses über die sittliche Führung, 4) eines selbstgefertigten Lebenslaufes und 5) der Zeugnisse über die genossene wissenschaftliche und turnerische Vorbildung bei dem Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts bis zum 28. Mai laufenden Jahres einzureichen.

— Man berichtet uns: Auf Einladung der Oesterreichischen Nordwest-Dampfschiffahrtsgesellschaft fanden sich gestern 1/9 Uhr auf dem der Gesellschaft gehörigen, festlich geschmückten Schleppdampfer „Kuffig“ zahlreiche Beamte der Bahn und Steuer mit ihren Angehörigen zu einer Partie nach Weißer ein. Das gestellte Musikorchester spielte wacker auf und wurde auch bald, trotz des kühlen Wetters, lebhaftestem Interesse ein überaus herzlicher Empfang zu Theil, aus allen Fenstern und von den Ballonen wehten Lächer und waren außerdem noch zum Empfang Herren von der Steuer- und Bahnbehörde erschienen. Nach dem in der Gaiselburg gemeinschaftlich eingenommenen Mittagessen, wobei Herrn Vorstand Schulze ein wohlverdientes Hoch von dem Herrn Heizhausvorstand gebracht wurde, ging es nach der Albrechtsburg. Nach dem wurde der herrliche Park Sibensichen und das schön gelegene Waldschloßchen besucht. Gegen 7 Uhr ging es nach Riesa zurück. Auf der Rückfahrt wurde nur Lob und Anerkennung dem Beraufholer der Festlichkeit, Herrn Schulze und der „Oesterreichischen Nordwest“, welche den Dampfer unentgeltlich gestellt, und den Beamten der Bahn und Steuer einen vergnügten Tag bereitet hatte, gezollt. Die Festlichkeit bot ein schönes Zeugnis von gutem Einvernehmen zwischen Geschäft und Beamtenhaft. Hoch und niedrig verlebten echt kameradschaftlich und Alle freuten sich über das Gedeihene.

— Bei der ersten Kammer ist der Bericht der zweiten Deputation eingegangen über den mit dem Königl. Dekret Nr. 5 vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, die Gehaltsverhältnisse der Lehrer an den Volksschulen und die Bewährung von Staatsbeihilfen zu den Alterszulagen derselben betreffend. Nach § 7 sollen die Schulgemeinden, an deren Volksschulen mehr als 25 ständige Schulstellen einschließlich der Direktorstellen vorhanden sind, zur Aufbringung der Alterszulagen eine jährliche Beihilfe von nur 8500 M. erhalten. Nach Ansicht der Deputation entspricht diese Bestimmung nicht genügend den Anforderungen der Gerechtigkeit und Billigkeit, es ist der Deputation aber nicht gelungen, mit ihren Vorschlägen für einen anderen Modus die Zustimmung der Regierung zu erlangen. Da die Königl. Staatsregierung ungewiss ist in der Lage sein wird, eine

den gewünschten Wünschen entsprechende Vorlage dem nächsten Landtage zu unterbreiten, so schlägt die Deputation vor, dem § 7 folgende Fassung zu geben.

„Den kleineren und den minder leistungsfähigen Schulgemeinden werden zur Aufbringung der von ihnen nach § 4 zu zahlenden Dienstalterszulagen Beihilfen aus der Staatskasse gewährt. Die Höhe dieser Beihilfen und die Art ihrer Vertheilung wird durch Gesetz bestimmt.“

Weiter den § 4 im letzten Satz folgendermaßen zu gestalten:

„Ueber die Verfassung von Alterszulagen entscheidet in denjenigen Schulgemeinden, denen auf Grund des gegenwärtigen Gesetzes Beihilfen gewährt werden, beziehentlich auf Antrag und nach Gehör des Schulvorstandes, die Bezirkschulinspektion.“

und den Beschlüssen mit diesen Änderungen anzunehmen.

— Vom Landtage. Auf die Dringlichkeit der Herren Kammerherren Frhr. v. Fink und Sacher v. Sahr beschloß vorgestern die Erste Kammer ohne Debatte, sich mit der Anlage eines Fernheiz- und Elektrizitätswerkes in Dresden unter den von der Zweiten Kammer aufgestellten Bedingungen einverstanden zu erklären und hierzu als erste Rate den Betrag von 1 Mill. M. statt der im außerordentlichen Staatshaushaltsetat unter Titel 19 eingestellten 1860 000 M. zu bewilligen, sowie weiter auf die Petition des Rathes der Stadt Dresden die der Königl. Staatsregierung für die Dresdner Bahnhofsumbauten ertheilte Expropriationsbewilligung in derselben Weise zu erläutern, wie es durch Beschluß der Zweiten Kammer geschehen ist.

Dresden, 14. Mai. Wochenplan der Königl. Hoftheater. Opernhaus. Dienstag: Bajazzo. Bergtheimnacht. — Mittwoch: Die Ferklinger. (Anfang 7 Uhr.) — Donnerstag: Die Räderberger Puppe. Bergtheimnacht. Sicilianische Bauernchöre. (Anfang 7 Uhr.) — Freitag: Josef in Ägypten. (Neu einstudirt.) — Sonnabend: Die Regimentskocher. Bergtheimnacht. (Anfang 7 Uhr.) — Sonntag, den 22. Mai: Tannhäuser. (Anfang 7 Uhr.) — Schauspielhaus. Dienstag: Der Wissenschaftswurm. — Mittwoch: Johannes. (Anfang 7 Uhr.) — Donnerstag: Hamlet. (Anfang 1/2 7 Uhr.) II. Schatzperre-Cyklus, erster Abend. — Freitag: In Behandlung. Das Delfinlein. — Sonnabend: Medea. (Medea: Fräulein Richard, Sahr.) — Sonntag, den 22. Mai: Der Schlagbaum. (Zum ersten Male.)

Dresden, 15. Mai. Die Rennen waren heute zahlreich besucht; Prinz Albert, und die Staatsminister v. M. ysch und v. Wapdorf wohnten denselben bei. Im letzten Rennen führten drei Reiter, von denen zwei noch durchs Ziel gingen. Lieutenant v. Königsmark trug mehrere leichte Verletzungen davon. — Der Unfall, der gestern auf dem Bahnhofe dadurch verursacht ward, daß bei der Einfahrt eines Dresden-Schmiedener Güterzuges die Lokomotive eines Lokalgüterzuges in denselben fuhr, wobei mehrere Wagen entgleiten, stellt sich als unbedeutend heraus. Die verletzten bism. Beamten befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Pirna, 13. Mai. Wegen Gründung eines Rassenvereinsverbandes fand gestern hier eine Versammlung der Bürgermeister der Städte mit revidirter Städteordnung im Amtshauptmannschaftlichen Bezirke Pirna und dessen Umgebung statt. Vertreten waren u. a. Radeberg, Bischofswerda, Sebnitz, Neustadt u. s. w.



men, an; eines der amerikanischen Schiffe wurde schwer beschädigt, die anderen vier ergriffen die Flucht.

Madrid. Privatberichte aus Habana enthalten mehrere Angaben über die Vorgänge im Hafen von Habana: Morgens gegen 5 Uhr Nachmittag setzten sich der spanische Kreuzer 2. Klasse „Comde Benabita“ und das Kanonenboot „Nueva Espana“ unter begeisterten Beifallsrufen der auf dem Quais Kopf an Kopf stehenden Menschenmenge gegen 3 zum Bladabegeschwader gehörige amerikanische Kriegsschiffe in Bewegung. Sie griffen dieselben an und eröffneten das Feuer. Bei jedem Kanonenschuß schrie die Menge: „Es lebe Spanien!“

Havana. Nach einer amtlichen Meldung ist unter den abgelaufenen Landesversuchen der Amerikaner auf Cuba noch ein solcher an der Küste von Sancti Spiritus, wo die Amerikaner durch Artillerie, Infanterie und Cavallerie zurückgeschlagen wurden. Eine Granate schlug auf das Deck des feindlichen Schiffes ein, worauf sich die Amerikaner sofort zurückzogen. Die Spanier hatten keine Verluste.

New-York. Die amerikanische Presse stellt der Rede Chamberlains allgemein auf das Würdige Befall und

heißt eine bessere Verständigung und die Aussicht auf eine anglo-amerikanische Allianz herzlich willkommen. Die „New-Yorker Times“ sagt, die Rede sei höchst bedeutsam für die gegenwärtige Situation. Die vereinten Kräfte Großbritanniens und Amerikas würden als Abschreckungsmittel wirken auf jede gegen Großbritannien gerichtete Combination der europäischen Großmächte. Was immer die Pläne Russlands und Frankreichs sein mögen, Deutschland müßte sich aus Rücksicht auf die Interessen der Engländer und Amerikaner anschließen.

Washington. Von Admiral Dewey ging aus Cavite folgende Meldung vom 13. Mai ein: Die Blockade wird strikte aufrecht erhalten. Man hat Grund zu der Annahme, daß die russländischen die Stadt von der Landseite aus einschließen, doch haben sie noch keinerlei Demonstration gemacht. Wahrscheinlich wird der Mangel an Nahrungsmitteln den spanischen Gouverneur zwingen, sich binnen kurzem zu übergeben. Manila kann jeden Augenblick fallen. Das Wetter ist heiß und feucht. Das Kanonenboot „Callao“ wurde am 12. Mai bei dem Versuch, die Blockade zu durchbrechen, weggenommen. Wir haben genügend Kohlen. Ein englisches, ein französisches, zwei Deutsche und ein japanisches Kriegsschiff warten hier den Gang der Ereignisse ab.

Washington. Das Staatsdepartement hat Befehl erhalten, die Aufmerksamkeit der belgischen Regierung auf die

Absahrt des mit Waffen und Munition beladenen Dampfers „Habana“ aus dem Hafen von Antwerpen zu lenken. Die belgischen Behörden sind aufgefordert, die Ursachen dieser Absahrt bekannt zu geben. Andererseits wird gemeldet, die amerikanische Regierung habe beschlossen, Erklärungen von den französischen Behörden auf Martinique zu fordern betreffs der Verspätung, welche die Depeschen über die Anwesenheit der spanischen Flotte bei Martinique erlitten haben. Sollten die Erklärungen der Regierung unbefriedigend sein, so würde die amerikanische Regierung die Concession für das französische Kabel zurückziehen, dieses abbrechen, und von der französischen Regierung Erklärungen über den Vorfall verlangen.

**Jahresplan der Nießner Straßenbahn.**

Table with 2 columns: Abfahrt am Albertplatz and Abfahrt am Bahnhof. Rows show departure times for various routes.

**Dresdner Börsebericht des Nießner Tageblattes vom 16. Mai 1898.**

Large financial table with multiple columns listing various stocks, bonds, and exchange rates. Includes sections for Deutsche Bonds, Russ. St. 25 Rbl., Ungar. Gold, and various bank shares.

**Creditanstalt für Industrie und Handel**

Advertisement for Creditanstalt für Industrie und Handel. Includes details about capital (15 Million Mark), reserves (4.25 Million Mark), and services like bill discounting and loan provision.

Schaffstelle frei Kaiser Wilhelmplatz 5. II bei Richter. Ein möbliertes Zimmer an 1. auch 2 Herren zu vermieten Niederlagstr. 3. Eine Oberstube mit Zubehör ist den 1. Juli zu beziehen Niekritz No. 16. Ein jüngeres kräftiges Mädchen wird als 2 Hausmädchen für sofort zu mieten gesucht Bettnerstr. 20. part. Zum 15. Juni wird ein selbes, fleißiges, ehrlich. Hausmädchen im Alter von 16-17 Jahren, wozüglich vom Lande zu m. gef. zu erst. in der Exp. d. Bl. Dienstmädchen, 14-16 Jahr, oder Aufwartung für den g. Tag sofort gef. Näheres Gartenstr. 22. I r.

Wirtschaftlerin-Gesuch. Zur selbständigen Führung eines Gutes von ca. 22 Hektar wird per sofort eine ältere unabhängige Person gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Z. 100 in die Exp. d. Bl. erbeten.

1 zuverl. Tagelöhner wird angenommen im Gut Nr. 2, Kodersen. Tüchtige Schlosser und Schmiede finden lohnende und dauernde Beschäftigung bei Rapp & Oberland, Döbzig, Wagenfabrik.

Vertretung für zugeschnittene und gehobelte Stuhltheile, event. gebe Commisfonlager. Otto Lomusch, Holzbearbeitungsabrik, Kl.-Schwibow bei Rauenburg in Pomm.

Einem Werkführer sucht Dampfagewerk Dahlen. Futter- und Speise-Kartoffeln werden zu kaufen gesucht. Moritz Müller, Döbzig, am Bahnhf. 100 Mark gegen Eich und 60% Verz. auf 1 Monat gesucht u. M. G. 100 in die Exp. d. Bl.

Saatkartoffeln, magnum bonum, mit der Hand gelesen, hat abzugeben Rittergut Sorau. Ein neuerb. Haus mit Garten und Nebengebäude, in der Nähe Riesa, ist zu verkaufen und kann 1. Juli übernommen werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Hausverkauf. Das zum Nachlasse der verstorbenen Thomashen Eheleute in Pöhra gehörige neuverbaute Wohnhaus mit gut gepflegtem Garten, welches sich vorzüglich zu einer Bäckerei eignet, da im Orte keine ist, soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden und sind Gebote unter Aufsicht „Hausauf“ bis zum 28. d. Mts. versiegelt an Unterzeichneten einzureichen. Pöhra, den 16. Mai 1898. R. Densel, D.-Richter.

NB. Desgl. werden alle diejenigen, welche noch Forderungen oder Zahlungen an die verstorbenen Thomashen Eheleute haben, aufgefordert, selbige ebenfalls bis zum 28. d. M. an Obigen zu berichten. Eine junge neumeilene Ziege steht zu verkaufen Wehltheuer Nr. 6.

Eine ganz hochtragende Kuh ist zu verkaufen in No. 13 zu Glaubitz. Pa. Mariafcheiner Braunkohlen verkauft billig ab Schiff in Riesa C. A. Schulze.

Durer Braunkohlen empfiehlt billig ab Schiff J. W. Müller, Rändrig. Knabenanzüge, Kinderkleider u. alle Wäsche fertigt sauber Editha Fickler, Rastantenstr. 57, I.

Böttcherwaaren. Alle Arten Böttchergefäße sind wieder vorrätig bei F. Garzbecker, Böttcherstr., Bestfr. 1. Auch ist dafelbst eine große geräumige Zimmerbude zum Abbruch billig zu verkaufen.

Gardinen-Reste für 1-3 Fenster Nr. 32, 38, 45, 60 Pf. u. besser. W. Fleischhauer. Feinstes, garant. reines Schweine-Schmalz, pro Pfd. 45 Pf., Mit bestem empfohlen Riesa. Ernst Haacke.

Wein großes Weinlager in allen Sorten gutgepflegter Roth- und Weißweine bringe in freundl. Erinnerung. Empfehlung Mostwein, p. Liter 68 Pf., in Flaschen, p. Fl. 60 Pf. u. Glas, franz. Rothwein, p. Liter 65 Pf. Alle besseren Marken zeichnen sich ebenfalls in Folge ihres langen Lager durch große Feinheit aus. Riesa. Ernst Haacke.

Ernst Haacke, Riesa. Durch früheren billigen Einkauf kann noch abgeben: Cranpen, alle Sorten, bei Abnahme von 5 Pfd. per Pfd. 11 Pf., Gold-Girle, bei Abnahme von 5 Pfd. per Pfd. 11 Pf., Erbsen, gef., bei Abnahme von 5 Pfd. per Pfd. 12 Pf. Alle anderen Gemüse-Sorten halte ebenfalls in nur gute Waare zum billigsten Preise bestens empfohlen. Pa. am. Nefelspalten empfiehlt das P. d. 28 Pf. Riesa. Ernst Haacke.

ff. Matjes-Seringe, Stück von 8-14 Pf., neue Maltkartoffeln, sehr mehrlreich, Pfd. 14 Pf., empfiehlt Ernst Schäfer.

# Öffentl. Versammlung des Deutsch-Sozialen Reform-Vereins für Riesa und Umgegend

Dienstag, den 17. Mai cr., Nachmittags 1/2 6 Uhr  
im Gasthose zur „Königslinde“ in Wülknitz  
und Abends 1/2 9 Uhr  
im Neutsch'schen Gasthose zu Zeithain,  
Mittwoch, den 18. Mai cr., Abends 8 Uhr  
im Gasthose zu Seerhausen.

Vortrag und Programmentwicklung des Kandidaten der Reformpartei im  
7. sächsischen Reichstagswahlkreise Herrn **Guttschloßer** **Abel-Rieffig**.  
Der Vorstand.

## Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf Riesaer Stadtfur, enthaltend ca. 500 Ader, soll vom 1. September 1898  
bis 31. August 1904

Mittwoch, den 18. Mai d. J.

verpachtet werden. Gebote sind versiegelt unter der Aufschrift: „Jagdverpachtung“ bis 18. Mai  
a. c. Mittags 12 Uhr an den stellvertretenden Jagdvorstand einzureichen. Eröffnung der  
Gebote geschieht am selbigen Tage **nachmittags 6 Uhr im Gasthof zum Anker in  
Riesa**. Die Jagdgenossenschaft behält sich die Auswahl unter den Meistbietenden und Ab-  
nehmung sämtlicher Gebote vor.

Bedingungen liegen aus im **Gasthof zum Anker** und beim Un'ergeichneten (Meißnerstr. 26).  
**Eduard Thomas**, stellvertretender Jagd-Vorstand.

## Jagdgenossenschaft zu Riesa.

Für den 18. Mai 1898, Nachmittags 5 Uhr ist eine

### General-Versammlung

der Jagdgenossenschaft zu Riesa angesetzt worden. Versammlungsort: Gasthof zum  
Anker in Riesa.

### Tagesordnung:

1. Wahl des Genossenschafts-Vorstandes.
  2. Beschlußfassung wegen Verpachtung der Jagd auf die Zeit vom 1. September 1898 bis  
31. August 1904.
- Die Mitglieder der Genossenschaft werden hierdurch zu dieser General-Versammlung geladen.  
Riesa, den 2. Mai 1898.

### Die Jagdgenossenschaft.

**Eduard Thomas**, stellvertretender Vorstand.

## Zum Anker, Gröba.

Donnerstag, den 19. Mai zur Himmelfahrt

## Großes Militär-Extra-Concert und Ball,

gespielt von der Capelle des 2. Königin-Dufaren-Reg. Nr. 19 aus Grimma unter Leitung des  
Stabstrompeters Herrn **M. Eade**.

### Ball nur für Concertbesucher.

Karten im Vorverkauf à 40 Pfg. bei den Herren Wünsche und Panitzsch.  
An der Kasse 50 Pfg. — Anfang 6 Uhr. —

Freundlichst ladet ein

**Albert Pietsch.**

## Gasthaus Niederlommatsch.

Donnerstag, zum Himmelfahrtstage, von 6 Uhr an

## starkbesetzte Ballmusik

in meinem neu eingerichteten Saale, sowie

### Carrusell-Belustigung.

Entree 10 Pfg.

Hierzu ladet freundlichst ein

**Robert Arnold.**

## Gasthof „Zum Hof“, Diesbar.

Zum Himmelfahrtstage

## Garten-Frei-Concert und Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

**Ed. Keller.**

Extra-Schiff nach Riesa. Abfahrt von Diesbar Abends 10 Uhr.

## König-Jubiläums-Becher und Pokale

aus der K. K. priv. Britannia Silberwaaren-Fabrik von

**A. F. Mahners Sohn in Brück**

(prachtvolles Andenken an das Königs-Jubiläum)

à Becher 3 Mark, stark verguldet 3 Mark 50 Pfg.,

à Pokal 5 „ „ „ 5 „ „ „

sind durch den Königl. Hoflieferanten **Friedrich Bachmann Dresden**, Schloßstraße, für  
auswärts 25 Pfg. Anschlag, zu beziehen.

Neu: Becher und Pokale zu dem bevorstehenden goldenen Regierungsjubiläum des Kaisers  
Kranz Joseph: Gleiche Preise

**Original-Siemens**  
**WASH-HEIZ-BADE-APPARATE**

Unübertroffen  
in Leistung und  
Dauerhaftigkeit

Kohlen-Badeöfen  
Badewannen u. Bade-Artikel.  
Douche-Apparate u. Armaturen.  
Preislisten u. Kostenanschläge gratis u. franco

**FRIEDR. SIEMENS, DRESDEN A.**

## Särge

in Metall, Eisen- und Kiefernholz in allen  
Größen und Preislagen stets vorrätig.  
**E. Schlegel, Kupfer. Nr. 83.**

## Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Begründet 1826.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem  
Rechnungsabschluss für das Jahr 1897.

Grundkapital	R.	9,000,000.—
Prämien-Einnahme für 1897	„	15,336,215.24
Zinsen-Einnahme für 1897	„	622,984.01
Prämien-Ueberträge	„	6,922,223.—
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse	„	4,000,000.—
Kapital-Reservefonds	„	900,000.—
Dividenden-Ergänzungsfonds	„	296,306.54
Spar-Reservefonds	„	1,297,627.50
	R.	38,375,356.29
Ver sicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1897	R.	7,222,912,162.—
An Brandentschädigungen wurden von der Gesellschaft im Jahre 1897 gezahlt	„	8,274,880.60
Seit ihrem Bestehen wurden von der Gesellschaft für Brandschäden überhaupt bezahlt	„	175,594,313.50
Für gemeinnützige Zwecke verwendete die Gesellschaft seit ihrem Be- stehen die Summe von	„	31,050,978.05
Riesa, den 1. Mai 1898.		

## Agenten der Gesellschaft:

**Ferd. Schlegel** in Riesa.  
**E. P. Meyer** in Strehla.  
**Rirk & Co.** in Großenhain.

**Moriz Thieme** in Dommitzsch.  
**Eduard Hildebrand** in Meißen.  
**Louis Naufschbach** in Oschatz.

**Friedr. Jungkahn** in Oschatz.  
**E. Becker** in Oschatz.



Vorzügliche, **sehr sparsamen**  
**Verbrauch**  
sich auszeichnende **Wachseife**.  
**Große Ersparnis**  
an Zeit und Arbeit.  
Gibt der Wäsche selbst einen  
**angenehmen aromatischen**  
Geruch.  
Auch als **Toilette-Seife** zu empfehlen.  
**Verhütung vor Nachahmungen.**  
Verkauf in Original-Packeten von  
1, 2, 3 u. 6 Pfd. (8 u. 4 Pfd.-Packete mit  
Gratbedeuge eines Stückes feiner  
Toiletteseife), sowie in einzelnen Stücken.

Zu haben  
in Riesa bei: **Max Bergmann, Th. Decker, H. Göhl,**  
**J. Jähne, Herm. Müller, Reinh. Pohl, F. W. Thomas**  
**& Sohn, C. Schneider** vorm. H. Lademann sen. in  
Gröba: **Carl Gallo, Carl Haldenreich, G. A. Pietsch,**  
**C. Riedel's Wwe;** in Boberschen: **E. Klemm;** in  
Strehla: **Fr. Kirsten, P. Reinhardt;** in Röderau:  
**R. Andrich, Ad. Hoyer, Emil Peritz;** in Zeithain:  
**E. Hoffmann, F. J. Otto;** in Nünchritz: **M. Thomas.**

Ebenso wie die **Wachseifenfabrikate** der Firma  
**Oehmig-Weidlich** sind auch deren **Erzeugnisse** in  
**Toiletteseifen** und **Parfümerien** ganz her-  
vorragend; dieselben bieten einen preiswerthen, vor-  
züglichen Ersatz für die durch die hohen Zölle so  
sehr vertheuerten **Auslandsfabrikate** und man verlange  
daher überall die Marke **Oehmig-Weidlich.**

**Kappler Pöcklinge**, letzte Sendung,  
5 Stück 10 Pfg., **pommersche u. Kieler**  
**Pöcklinge** heute eingetroffen, **Lachsheringe**  
und **geräucherten Aal** empfiehlt  
**Ferd. Keiling,**  
Rastanienstr. 5 a, Albertstr. 7.

**Bratheringe** erhalte dieser Tage große  
Sendung. **Ferd. Keiling, Rastanienstr. 5 a.**

**Berl-Kaffee,**  
vorzüglich im Geschmack,  
grün 1/2 lb. M. 1.—, geröstet M. 1.20  
empfiehlt  
**J. Z. Witsche.**

**ff. Gewürzheringe,**  
feinst. Berliner Röllmops,  
frisch geräucherte und **marinierte Feringe**  
empfiehlt  
**J. Z. Witsche.**

**Bruch-Maccaroni,**  
= **Nudeln,**  
**ff. Hausmachereiernudeln,**  
sowie alle anderen **Nudelfabrikate** in bester,  
frischer Qualität empfiehlt billigst  
**J. Z. Witsche.**

## Apriosen,

à B. 45 Pfg., empfiehlt **Ernst Schäfer.**

## Bier.

Dienstag Abend und Mittwoch früh wird  
in der **Bergbrauerei Braunvicr** ge'ullt.

**Gasthaus Bahrenz.**  
Mittwoch, den 18. Mai  
**Schlachtfest.**  
Hierzu ladet freundlichst ein **W. Reiche.**

**Tischlerinnung.**  
Donnerstag, den 19. Mai, nachmittags  
8 Uhr **Lehrlingsaufnahme.** Um voll-  
ständiges Erscheinen bittet der **Obermeister.**

**Kaiser-**  
**Vanorama.**  
**Wettiner Hof.**  
Letzte Woche:  
Serrliche Reise  
durch  
Südfrankreich.

Hierzu 1 Beilage.

## Spannung zwischen Frankreich und Nordamerika.

Trotz offizieller Beschwichtigungen in Paris und Washington wird in informierten diplomatischen Kreisen zugestanden, daß eine gewisse Spannung zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten besteht. Bezeichnend hierfür ist, daß die tendenziöse Meldung, die Bank von Frankreich sei angewiesen, der spanischen Nationalbank 20 Millionen Francs zur Verfügung zu stellen, auf eine amerikanische Quelle zurückzuführen ist. Ein gewisses Mißtrauen herrscht in der amerikanischen Kolonie zu Paris auch bezüglich der Mission des dort weilenden künftigen Präsidenten von Brasilien, Campos Sales, welcher mit Hanotaux wichtige Vereinbarungen getroffen haben soll.

Auch nach Nachrichten aus New-York wächst dort die feindselige Stimmung gegen Frankreich bedeutend. Die Damen der vornehmen Gesellschaft von New-York beschließen, keine französischen Costüme noch andere französische Waaren mehr zu kaufen. Man beabsichtigt, die gesammte französische Einfuhr mit außerordentlichen Zöllen zu belegen. Hervorragende Firmen beschließen, sich an der Pariser Ausstellung im Jahre 1900 nicht zu beteiligen. Die New Yorker Zeitungen berichten, daß die französischen Behörden auf Martinique eine Depesche des amerikanischen Consuls an seine Regierung mit der Meldung von der Ankunft des spanischen Geschwaders erst nach langer Verzögerung beschiedert haben. Nach einer Meldung aus Washington soll die amerikanische Regierung eine Protestnote an Frankreich aufsetzen, da die spanische Flotte angeblich mehrere Tage in Martinique verweilt und mit Kohlen versehen wurde, während die französischen Behörden jede Nachricht hierüber unterdrückten.

Officiös wird natürlich hüben wie drüben abzuwiegen versucht. So meldet das Reutersche Bureau aus Washington: Die Beamten des Staatsdepartements bedauern, daß man sich bemüht habe, den Eindruck hervorzurufen, als hätte Frankreich nicht vollkommene Loyalität bezüglich der Neutralität bewahrt, und sagen hinzu: Selbst wenn die Gerüchte begründet wären, so wäre der gegenwärtige Zeitpunkt nicht passend, durch die Angriffe der Blätter, Frankreich in die schwebenden Feindseligkeiten hineinzuziehen. Sie erklären ferner, die Beamten in den französischen Kolonien von Westindien zeigten keinerlei Neigung, zu Ungunsten der Vereinigten Staaten einen Unterschied in der Beförderung von Depeschen zu machen. Wenn Depeschen eine Verzögerung erlitten hätten, so sei noch nicht bewiesen, daß die Franzosen dafür verantwortlich zu machen seien. Das gleiche sei der Fall bezüglich des Einnehmens von Kohlen durch das spanische Geschwader in Martinique.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Kaiserin wohnten heute dem Gottesdienste in der Kaiserkirche in Kassel bei. Um 11 Uhr traf Prinz Leopold von Bayern hier ein, wurde von den Majestäten empfangen und nahm an der Frühstückstafel theil. Um 2 Uhr reiste das Kaiserpaar mittelst Sonderzuges nach Straßburg ab. Auf dem ganzen Wege zum Bahnhofs brachte das zahlreich versammelte Publikum denselben lebhaften Ovationen dar. Weibgesellende Mädchen, mit Bändern in den deutschen Farben geschmückt, warf dem Kaiserpaare Maiglöckchensträuße hin. Auf dem Bahnhofs hatten sich die Epäen der Behörden eingefunden,

## Die Mühle im Fichtenmoos.

Roman von August Dutscher.

Für den Augenblick sagte sie aber nur, indem ein freudliches und halb schüchternes Lächeln schön zu den erdenden Wangen stimmte: „Gut Ding will Weile haben, aber jetzt bin ich endlich fertig geworden. Wohlkommens allerseits. Grüß Gott, Moosmüller und zweimal Grüß Gott, Sebastian, Du siehst mich ja ganz fremd an, aber ich bin immer noch die Hilde, nur werden aus den Kindern eben Leute.“

Sie reichte den beiden Moosmüllern die warme, kleine Hand, die der alte gleich wieder sinken ließ, während Sebastian sie selbstvergessen in der feinnigen hielt und drückte. Endlich sagte er, indem er die ergauchenden Locken aus der Stirne strich: „Und das soll die Hilde sein, die ich vor vier Jahren oft genug auf dem Arme über den Moosbach getragen, wenn sie drüben Heidelbeeren hat suchen wollen? Aber es wird schon so sein und wir werden's glauben müssen. So kommt das junge Blut herauf, während unsere Haare ergrauen.“

„Das ist bei Dir schon vor vier Jahren so gewesen,“ meinte sie lächelnd über seine seltsame Besonnenheit. „Und doch bist Du immer noch so schön wie ein Bild, wie die dünne Hilde von damals einmal gesagt hat. Sagt Deine Frau nicht auch so? Du hast doch inzwischen eine Frau genommen?“

Er schüttelte nur sinnig den Kopf und sie staunte ihn verwundert an. Dann ging sie wieder den Pflichten der Wirtin nach.

Sebastian war vor vier Jahren dem sinnigen, verwaisten Kinde in seiner natürlich milden und doch ernsten Weise entgegengekommen und sie hatten unzertrennbare Kameradschaft miteinander gehalten. Und jetzt auf einmal sah er sie vor sich, herrlich in der Jugend prangen, wie ein Gebild aus Himmelsblau!

Die Forellen schmeckten ihm nicht und auch der junge Doktor oh wenig; selbstamerweise schwärmte das Fräulein

von denen sich die Majestäten auf das feinstmögliche verabredeten. Prinz Joachim und Prinzessin Victoria Luise verblieben noch einige Tage in Urdale.

Am Sonnabend fanden in Köln die Einweihungsfeierlichkeiten für die dortigen neuen Hofanlagen statt. Es nahmen daran auch die Minister v. Miquel, Thielen, Brafeld und v. d. Rode Theil. Die Feierlichkeiten begannen mit einem Festakt auf den Hofanlagen, wo Oberbürgermeister Becker die Weisrede hielt. Sodann fand eine Schiffsparade statt, der sich das Festmahl im Gürzenich angeschlossen. Hierbei brachte Finanzminister Dr. von Miquel einen Toast auf den Kaiser aus, in welchem er sagte, man dürfe sicher sein, daß der Monarch mit hoher Befriedigung auf die Vollendung dieses großen Werkes blicke. Sei doch seine erste Sorge die Wohlfahrt und die Sicherheit des Landes. Ueberall suchte er vorhandenen Uebelständen und Mängeln abzuhelfen. Ueberall bemühte er sich, die Schwachen empor zu heben, den Bedrückten zu helfen und die Bankenden zu stützen, überall die materielle und sittliche Kraft seines Volkes zu erhöhen; überall ermunterte er und ermahnte er, greife ein und dränge vorwärts. Er hat den selbstsicheren Glauben an die Größe der Nation und ihre zukünftige Stellung in Europa und in der Welt und erblickt seine Lebensaufgabe darin, die Nation immer größeren Zielen zuzuführen. Für die Wahrung ihrer Ehre und ihrer Interessen müsse die Nation Opfer bringen, und sie thue es gern und im vollen Bewußtsein der Nothwendigkeit dieser Ausgaben. Die letzte Tagung des Reichstages habe hierfür den vollständigsten Beweis geliefert. Minister von Miquel schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser.

Prinz Heinrich ist in Peking angekommen. Der „S. A.“ meldet darüber: Prinz Heinrich wurde auf der ganzen Strecke von Taku bis Peking in der großartigsten Weise empfangen. Der deutsche Gesandte Baron von Heyling war von Tientsin nach der Rhede von Taku hinausgekommen, wo er den Prinzen begrüßte. Als Vertreter der chinesischen Behörden hatte sich ein hoher Mandarin eingefunden, der dem Bruder des deutschen Kaisers seine tiefste Ehrfurcht bezeugte. In den Takufors, in Tantu und in Tientsin war zu Ehren des Prinzen zahlreiches Militär aufgestellt. Die Soldaten präsentirten das Gewehr, während die Offiziere niederknieten. In Tantu wurde Prinz Heinrich von dem Bischof empfangen. Bei der Abfahrt des Eisenbahnzuges nach Peking wurden dem Prinzen von der Volksmenge lebhafteste Jubildigungen dargebracht. In Peking empfing der Bruder des Kaisers von China den hohen Gast am Bahnhof, der von einer riesigen Menschenmenge umlagert war. Nach der feierlichen Begrüßung erfolgte der Einzug in die Stadt. In den Straßen bildete Militär Spalier. Berittene Mandarinen befanden sich an der Spitze des Zuges, dann folgte ein Halbregiment Seesoldaten. Prinz Heinrich wurde in einer prächtigen Kutsche mit Traghangen von gelber Farbe, der Farbe des Kaisers von China, getragen, hinter ihm kam sein Gefolge ebenfalls in Säufen. Die Straßen waren überall von dichtgedrängten Volksmengen angefüllt.

Die aufgeregte Volksstimmung hat sich jetzt mehr und mehr beruhigt infolge der Nachrichten, daß die Amerikaner bei ihren Landungsversuchen auf Portorico und Cuba zurückgeschlagen sind. Die Klugheit der Ministerkrise, die demnächst zu erwarten ist, dürfte sich daher leichter vollziehen, als es anfangs schien. Zur Beschwichtigung der Gemüther werden auch die neuesten Meldungen beitragen, daß die jüngsten Unternehmungen der Nordamerikaner, auf

Cuba Fuß zu fassen, ebenfalls durch die kräftige Gegenwehr der Spanier vereitelt wurden.

**Spanien.** Folgenden spanischen „Siegesbericht“ — über das großartig verlaufene letzte „patriotische“ Stiergefecht erhält die „N. Fr. Pr.“ aus Madrid unterm 12. d. M. Die beiden beendeten „patriotische“ Corrida, deren Ertrag zur Vermehrung der Kriegsstotte bestimmt ist, war großartig. Seit jener anlässlich der Vermählung des Königs Alphonso mit der Infantin Mercedes hat man nichts Darrartiges mehr gesehen. Kein Platz blieb leer. Die Zuschauerzahl betrug 15000. Der blühige Stier kostete 25 Pesetas; der Gesamtertrag dürfte 100000 Pesetas betragen. Die drei Kilometer lange Alcalastraße von der Puerta del Sol bis zu dem Circus war mit Krangewinden und Fahnen geschmückt; so auch der Circus selbst. Damen der höchsten Aristokratie waren Blumenverkleideten; die Frauen trugen alle die nationale Epheemantille und rotgelbe Fächer. Nicht weniger als 75 Stiersechter, die besten Spaniens, traten auf. 12 Stiere und 35 Pferde wurden getödtet. (!) Die Königin Regentin, die sich vertreten ließ, zahlte 10000 Pesetas für ihre Koje. Am Schluß wurden von den obersten Galerien ganze Centner Rosen und Kollen auf die unteren Stiege und die Arena hinabgeworfen. Eine Regimentsmusik spielte den Nationalmarsch unter donnernden Vivacrufen auf Spanien. Es herrschte eine unbeschreibliche Begeisterung. Spanisch!

**Italien.** Im ganzen Königreich Italien ist seit zwei Tagen die Ruhe nicht mehr gestört worden. Allerdings hat die Unterdrückung der Tumulte viele schwere Opfer gefordert, und die Folgen der Schreckenstage werden sich auf politischem wie auf wirtschaftlichem Gebiete noch recht lange bemerkbar machen. Die Herstellung der Ruhe hat einige hundert Menschenleben gekostet, mehrere Tausend Personen sind eingesperrt worden, die Gefängnisse reichen kaum zu ihrer Beherbergung aus. Etwa ein Duzend Urtheile sind suspendirt, 60000 Mann zu den Waffen gerufen, und der Belagerungszustand ist in 10 Provinzen proklamirt. Er soll so lange aufrecht erhalten werden, bis das Parlament die Befehle, die die Regierung ihm vorzulegen gedenkt, um das Vereinstrecht, das Wahlrecht und die Pressfreiheit zu beschränken genehmigt hat.

## Vermischtes.

Die Erziehung zum Geseorsam ist die beste Vorbereitung für die sittliche Bildung der Kinder im vorzukünftigen Alter. Die Mittel dazu sind: Vorbild, Unterweisung und Zucht. Im Vorbild liegt der Schwerpunkt. Unterweisung und Zucht unterstehen das Vorbild. Den Kindern beim Einmahnen und Warnen eine lange Predigt halten, nützt in der Regel gar nichts. Das eigene Leben ist die beste Predigt. Man spreche nicht, sondern lebe den Kindern vor, dann wird es vieler Ermahnungen und Warnungen nicht bedürfen, und wenn sie doch einmal nötig werden, so wird das Wort seine Wirkung nicht verfehlen. Häufig werden die Kinder auf die Folgen hingewiesen, welche ihr Thun möglicherweise nach sich ziehen kann. Ganz verwerflich aber ist es, sich bei dem Hinweis auf die Folgen Uebertreibungen und Unwahrscheinlichkeiten zu Schulden kommen zu lassen: Wenn du nicht sorgst, kommt der schwarze Mann und holt dich; — wenn du den Apfel isst, mußt du sterben; — wenn du die Mutter schlägst, wächst dir die Hand aus dem Grabe! Diese Abschreckungsmittel wirken, wie der „Prakt. Wegweiser“ Würzburg schreibt, geradezu demoralisirend auf das kindliche Herz. Rette Zustände scheinen Nachsicht in den Straßen Berlins eingerissen zu sein. So lesen wir in einem Berliner Blatte: Zwei gemeingefährliche Burschen, deren unver-

Duend von seinen Weibern mit mir gegangen, denn ich bin vor Zeiten kein unebener Weiser gewesen, aber es hat mir nicht gepakt. Später habe ich dann das Breneli aus dem „Deutschen Michel“ in Haunahnen genommen und ich bin gut mit ihr gefahren.“

Hilde lachte gluckend auf und auch die Forellenliebhaber fanden den alten Münchhausen sehr interessant. Er hatte wirklich einen großen Teil von der Welt gesehen, aber im „Historischen“ nahm er es nicht so genau und war, wie Herr Ezechiel Pfannenstiel zu bemerken pflegte, auf den Wahrheitsinhalt seiner Erzählung zum Glück nicht geachtet. Wie es in dieser Hinsicht mit dem Pfannenstiel stand, wird sich vielleicht auch noch herausstellen.

Um sechs Uhr geht die Post von Dreihöfen ab,“ bemerkte jetzt der Doktor Unreiter Vater, indem er seine Uhr repetieren ließ. „Dann heißt es die ganze Nacht durchfahren, es ist eine schlechte Reiseseite und mir doppelt unangenehm, weil ich so selten meine Lieben im Fichtenmoos heimsuchen kann.“

„Dem könnte vielleicht abgeholfen werden,“ erwiderte geschmeidlich Ezechiel Pfannenstiel, während seine Schiltsaugen nach verschiedenen Seiten hinwanden.

„Na, wollen Sie vielleicht eine Eisenbahn bauen?“ fragte Doktor Unreiter Sohn, der auffallend schwermüthig geworden war.

„Dazu fehlen dem Pfannenstiel die Rasenmatten,“ gab dieser mit selbstgefälligem Lächeln zurück. „Aber der Staat nimmt die Sache in die Hand, ich hab' das aus besserer Quelle, unsereiner hat auch seine Verbindungen. Und Weitinsfeld wird Station, das ist so gut wie sicher. Dann ist das Fichtenmoos keine Einöde mehr und wir machen Geschäfte bis in die Residenz. Die Revolution liegt hinter uns, das Geschäft geht besser, die Ablösung bringt den Bauernstand in die Höhe und wenn es auch in allen Ecken hupert, wird es schon so nach und nach gehen.“

„Es ist was daran,“ bemerkte gewichtig der alte Moosmüller, der auch wieder etwas sagen wollte. „Die Regierung hat wieder das Fest in der Hand.“

schäme Erpressungsversuche zu einer wahren Geißel nämlich heimkommender Personen geworden sind, sind jetzt endlich dingfest gemacht worden. Als heute Nacht der in einem hiesigen Exportgeschäft angestellte Buchhalter C. auf dem Heimwege die Grünstraße passierte, wurde er von einem jungen Menschen belästigt, zu dem sich bald ein zweites Individuum gesellte, das unter frechen Randsarten Herrn C. beschuldigte, mit dem ersten Burschen in unstilllicher Weise sich eingelassen zu haben, und ihm drohte, ihn sofort verhaften zu lassen, falls er nicht genügend Geld für Beide hergäbe. Da C. kein Geld bei sich hatte, mußte er den Stroichen seine Uhr nebst Kette und Schirm überlassen, doch begnügten sich diese hiermit noch nicht, sondern verfolgten ihn bis zu dem Hause seiner Wohnung. Als nun Herr C. sich am andern Morgen nach dem in der Alexanderstraße gelegenen Geschäftslokal begeben wollte, fanden die beiden Stroiche bereits vor seiner Haustür und verfolgten ihn bis ins Geschäft. Die Burschen trieben ihre Frechheit so weit, daß sie sogar C. hier aufsuchten und von ihm weiter Geld verlangten. Ist er sich aber Herrn C. die Schuld, er schickte noch Polizeibeamten, die denn auch bei ihrem Eintreffen die Stroiche noch vorfinden und sie sofort festnahmen. Im Besitz des Ketten wurde außer der von C. erpreßten Uhr noch eine weitere mit Namenszug gefunden, welche wahrscheinlich ebenfalls von einem früheren ihmischen Wamserreich herrührt. Man meint mit der Verhaftung der beiden einen guten Fang ertrotzt zu haben. — Weiter wird aus Berlin in demselben Blatte geschrieben: In der königlichen Klinik verstarb in Folge schwerer Verletzungen, welche er bei einem auf ihn verübten Raubanschlag erlitten hatte, Herr W. In der Nacht vom 5 zum 6 d. M. hatte W. in mehreren Restaurationen sich aufhalten, bei welcher Gelegenheit er einen großen Geldbetrag bei sich hatte. In unmittelbarem Zustande war er dann gegen 12 Uhr Nachts in einem Wägen gefolgt, welches ihn in ein Haus der Mittelstraße führte. Dort wurde der alte Mann von zwei Individuen überfallen und seiner Bauschmisse beraubt. Bei dem Versuch, sich gegen die Räuber zur Wehre zu setzen, wurde W. in jäherlicher Weise mißhandelt und verletzt. Die Stroiche brachten dem alten Mann ein Bein, zerstückten ihm die Nase, spalteten ihm die Oberlippe, dann trafen sie so lange auf den Bedauernswerten, den sie von der Treppe herabwerfen konnten, bis er das Bewußtsein verlor. Hausbewohner fanden den ertötlich Verletzten und brachten ihn nach dem Polizeirevier Nr. 6 in der Johannesstraße. Von dort wurde W. nach der königlichen Klinik geschafft, wo er

seinen Verletzungen erliegen ist. Nach den beiden Stroichen, welche den Raubanschlag verübten, wird jetzt gefahndet, während das Mädchen bereits ermittelt ist.

„Retten Sie mich vor mir selbst, ich könnte sonst ein Verbrechen begehen!“ Mit diesen Worten betrat am 7. April der Arbeiter Friedrich Stegmann ein Berliner Polizeibureau und bat um seine Verhaftung. Er erzählte, er habe vor wenigen Stunden erfahren, daß seine Braut am Tage zuvor mit einem Anderen zum Standesamt gegangen sei. Er könne nicht für sich stehen. Da Stegmann sich thatsächlich in außerordentlich großer Erregung befand, hielten die Beamten es für gerathen, seinem Wunsche nachzukommen und ihn so lange in Haft zu behalten, bis er sich beruhigt hätte und erklärte, daß nun nichts mehr von ihm zu befürchten sei. Bevor Stegmann sich nach dem Polizeibureau begab, hatte er aber bereits zu anderen Personen geäußert, daß er seiner treulosen Braut das Gemüth umzudrehen würde. Als die Bedröhten dies erfuhren, erstattete sie Anzeige. Stegmann stand deshalb gestern unter der Anklage der Bedrohung mit einem Verbrechen vor der 129. Abtheilung des Schöffengerichts. Der Angeklagte gab den Thatbestand zu. Bei seinen vielen Vorstrafen wegen Gewaltthätigkeiten hielt der Gerichtshof die vom Staatsanwalt beantragte Geldstrafe für zu niedrig; es wurde auf 1 Woche Gefängnis erkannt.

**Kirchennachrichten für Riesa.**

Getraute: Emil Alfred, des Pächters Friedrich Emil Krause S. Oskar Alfred, des Handarbeiters Karl Louis Oskar Vier S. — etrad Johanna, des Kaufmanns Richard Hugo Aldermann T. Frida Hedwig, des Hammerarbeiters Paul Wilhelm Hillmann T. — etraute: Othoff Heinrich Stramm, Weichenwäcker und Auguste Wilhelmine verw. Kochler geb. Lohmann. Karl Gottlieb Paul Döring Kellnerle - Trompeter und Emma Lina Reuser hier. Friedrich Reinhold Marth, Gitarreiter und Amalie Marie Minna Kählerin hier. Hermann Alwin Weiner, Kaufmann und Johanne Margarethe Wipke hier.

Verdächtige: Karth: Lina Paula, des Fuchshalters Oskar Heinrich Bangler T. u. M. 1 T. Christiane Wilhelmine Eger geb. einhardt, 74 J. 3 M. 3 T. Johanna Maria Henriette Wendt, des Staat raths Wendt T. 17 J. 6 M. 17 T. Friedrich Wilhelm, der t Amalie Marie Kühne S., 3 M. 7 T.

**Marktberichte.**

Großenhain, 14. Mai. 85 Kilo Weizen Mt. 18.— bis 20.—, 80 Kilo Korn Mt. 13,60 bis 14,80. 70 Kilo Gerste Mt.

9,50 bis 11,20. 70 Kilo Braugerste Mt. —.— bis —.—, 50 Kilo Hefer Mt. 8,75 bis 9,20, beregneter Mt. —.— bis —.—, 75 Kilo Gelbforn Mt. 10,80 bis 11.—, 1 Mlogr. Butter Mt. 1,92 bis 2,08. 50 Kilo Saatkraut Mt. —.— bis —.—

**Hamburger Futtermittelmarkt.**

Originalbericht von G. & O. Lüders. Hamburg, 14. Mai 1908.

Nach dem ausgereizten Verlaufe der letztwöchentlichen Börse griff in dieser Woche eine gewisse Verabwägung Platz; doch besteht auf keiner Seite Neigung, zu ermäßigten Preisen abzugeben, sondern es wird allgemein fest auf Preis gehalten. Erodneise Exporter waren nur zu erhöhten Preisen erhältlich. Tendenz: fest.

Reisfuttermehl 24-28%, Fett und Protein ohne Gehaltsgarantie	Mt. 4.50 bis 4.85
Reisfette	2.40 bis 3.—
Getrodnete Getreideklempen	4.40 bis 5.25
Getrodnete Weizen 24-30%, Fett u. Protein	4.40 bis 4.80
Erbsenfuttermehl 53-54%	6.65 bis 7.35
Erbsenfuttermehl 53-58%	7.— bis 8.—
Baumwollsaatfuchsen	
und Baumwollsaatmehl 54-58%	5.90 bis 6.20
58-62%	6.30 bis 6.75
Cocoseufuttermehl und Cocoseufuttermehl	6.50 bis 7.10
Palmenfuchsen, 25-30%, Fett und Protein	5.60 bis 6.—
Rapsfuchsen	6.— bis 6.70
Raps, Amerik. mitgeb. vergollt	5.70 bis 6.—
Seigelfeile	4.90 bis 5.25
Stoggenfeile	4.80 bis 5.20

Die Königs-Jubiläum-Feier aus der weltbekanntesten R. K. p. v. Britanias-Silberwaaren-Fabrik von N. P. Wagner's Sohn in Prüg behaupten unter der Fülle von Ankerden an das unvergleichlich schöne Jubiläum den Ehrenplatz. Man findet den reizenden Zinn- resp. Salomuschmelz in allen Stadien des neuen Zeitalters, namentlich innerhalb Dresdens bis hinauf in kirchliche Kreise — sind doch die Porträts des erhabenen Jubilars König Albert, der allverehrten Königin Carlota und die Ansichten Dresdens in meisterhafter Naturtreue und, wie die anderen Formen, in entzückender Schönheit ausgeführt. Die Feiner resp. S. feine sind von dem Kgl. Hoflieferanten Friedrich Bachmann, Schloßstraße — Dresden, zu beziehen und sollen Fecher in 3 Varianten Silber 3 Mark, Hart u. goldbet 3 Mark 50 Pfg., Polale 5 bez. 8 Mark. Bei Bestellungen nach auswärts kommt ein Aufschlag von 2 Pfg. hinzu. Die genannte Fabrik stellt auch Fecher und Polale zu dem bevorstehenden goldenen Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich her, die ebenfalls von dem hiesigen Monarchen persönlich genehmigt worden und mit dessen trefflich gelungenen Porträts als 18jähriger Kaiser und als jüngerer Lieutenant der R. K. österr. Armee geschmückt sind. (Siehe Inserat)

Gesucht wird von der Gemeinde Sahlhausen zum 1. Juli a. c. ein zuverlässiger und rüstiger Mann als **Nachtwächter.**

Woritz, G.-B.  
Eine verschleißbare elegante **Verkaufsbude,** fast neu, billig zu verkaufen durch **Cuno & Co.,** Liebenwerda.  
Ein **Eyrungochse** Reinigt 47. zu verkaufen

Ein **Pferd,** unter 3 die Wahl, darunter ein 6jähr. starker Wallach, ist wegen Nachsucht zu verkaufen.  
**D. Erdmann, Streumen.**

Siliner und Mariascheiner **Braunkohlen** empfiehlt billigt ab Schiff **F. Arnold.**

**Rieser Schloß = Lagerbier** ist sehr bekömmlich und haltbar.

**Herm. Stendte, Nobeln,** empfiehlt billigt **Grasmäher, Mäh- und Jones-Henwender, Hand- und Pferde-rechen, Perurter Treidreschmaschinen, Alfa-Milchseparatoren,** sowie alle landw. Maschinen und Geräthe. Ferner halte mein großes Lager der berühmten **Kreischmars Attila-Fahrräder und Seidel & Rannmanns Nähmaschinen** bestens empfohlen.

**Verkaufshaus der Nelken'schen Wollen = Weberei** Dresden, Pragerstrasse 56. **Vorzügl. Bezugsquelle für Damen-Kleiderstoffe.** Reichhaltige Frühjahrsfortimente. **Specialität: Weiße und schwarze Kleiderstoffe in Wolle und Wolle mit Seide für Braut-Toiletten.** Muster umgehend

**Neu! Klemmolin. Neu!**  
**Kein Rheumatismus mehr!**  
Sicherstes Einzeimittel gegen alles Wundwerden. Für Schwelgeschleudende höchst vortheilhaft, auch heilt man damit alle Schnitt- und Stoßwunden, sowie Quetschungen. Bestandtheile: Fichtenzypfen 125,0, Doppelnospen 20,0, Fichtenzypfen 350,0, Tannenzypfen 155,0, frische Pomeranzenschalen 10,0, Zitronenschalen 5,0, Wald-Arnicaöl 175,0, weiße Kleeblumen 15,0, Königskerzenblüthen 2,0, Myrrhentinctur 1,0, italienisches Petriöl 1,0, franz. Terpentinöl 10,0, Alkohol 1000,0, Rosmarinöl 0,5, Gartenraute 0,5. Beim Einkauf beachte man Namen und Schutzmarke. Alleiniger Fabrikant: **J. M. Klemm, Lommahsch.** Zu haben à Fl. 2.— Mt. in den meisten Apotheken. In Riesa und Strehla in der Apotheke.

Sebastian aber war aufmerksam geworden, denn er traute diesen Angaben nicht ganz und zudem fiel ihm auf einmal das Trakel der alten Heda ein, das vielleicht nicht ganz von Stroh war. Wenn die gute Alte auch keine Pythia war und den Dreifuß in der Küche der Moosmühle zu praktischen Dingen verwendete, trafen ihre Sprüche die der „alte Fiedl“ so sehr verachtete, doch oft genug den Nagel auf den Kopf.  
Auch der alte Jahrbücher spitzte die Ohren.  
„Ich bin aber noch die Erklärung meiner Andeutung schuldig.“ fuhr der Hofmeier fort, „und schuldig bleiben soll man nicht zu lang, sonst geht kein Geschäft. Haben denn der Herr Doktor ganz vergessen meinen Vorschlag in der Post in Dreihöfen? Sie haben gemacht eine Anspielung, daß Sie zu verlegen gedenken Ihr Institut von der Reibung und damit zu verbinden eine Haushaltungsschule. Und da hab' ich hingeworfen die Bemerkung, daß ich wüßte die schönste Gelegenheit, die beste Gelegenheit, die vorzüglichste Gelegenheit.“  
„Hab ich nicht gekauft das Schloß in Dreihöfen aus der Konturmasse des verstorbenen alten Barons, der sich hat arm gelien in den Büchern? Ich hab' gehabt damals eine schwache Stunde und gegeben ein Sündenzeil, ein Heidenzeil. Wenn ich's nicht bald wegbringe, so bin ich ein geschlagener Mann, ein ruinierter Mann. Und ich geb's weg um einen Spott, um ein Nasenwasser, nur daß ich rette einen Rest. Und ist es nicht wie geschaffen, zu einem Institut, und zugleich ein Edelth, wie er im Buch steht? Und die Verwandten wären dann auf einmal beisammen im Gaudiumdreden wie im Märlein. Ueberlegen Sie sich Herr Doktor, Sie bekommen es halb geschenkt, nur daß man dem Erzengel Pfannenstiel nicht wegverkauft das Zeit unter dem Mäken, weil er sich hat zu weit eingelassen.“  
Er sah stehend im Kreise umher, hatte aber in seinem Rammer ganz vergessen, daß er die mitverordneten Güter ganz ausgeschachtet hatte, so daß der Kaufpreis für das Schloß reinen Gewinn bedeutete.

Die Zuhörer waren oder schienen alle hoch überrascht. „War keine üble Idee,“ meinte scheinbar ganz betroffen der junge Doktor Sylvester.  
Sein Vater aber bemerkte mit seinem feinen Lächeln: „Es ließe sich vielleicht später einmal darüber reden, aber ich bin kein reicher Mann, Herr Pfannenstiel.“  
„Gott der Gerechte!“ rief lachend der Hofmeier, der ein Schloß halb wegzuschicken gewillt war. „Wer fragt danach! Wer einen Bruder hat, wie den Müller im Fichtenmoos, der das Geld nicht im Scheffel und einen Resten, wie den Herrn Sebastian, der das Gras wachsen hört, wie sein großer Vater! Lächerlich! Und man kann die Sache ja beschlafen, ein geschlagener Mann ist der Pfannenstiel so wie so.“  
Und der geschlagene Mann machte so lange weiter, bis es die höchste Zeit zum Aufbruch war. Der Same war gelegt in einem wahren Wirbelwinde von Worten, sodas der Moosmüller ganz konfus wurde. Er hatte nichts geredet und gab sich den Anschein eines tiefen Nachdenkens, weil er auf dem ersten Gesichte seines Sohnes eine Wetterwolke aufsteigen sah. Dieser aber murmelte mit den weißen Zähnen: „Der Wind fäet, wird Sturm ernten!“  
Die ganze Gesellschaft brach auf, nach Dreihöfen hinaus, wo die beiden Doktoren nebst dem schönen Fräulein von Wiedenthal die Postkutsche bestiegen und unter den bläsenden Worten trotz des Zwirnsfadennwetters sich verabschiedeten. Der geschlagene Mann aber rief sich auf dem Heimwege immer die Hände, obgleich es nicht sonderlich kalt war.  
Vater und Sohn aus der Moosmühle nahmen beim Aussenwärt und seiner holden Entlein noch eine Flasche roten Keller „zum Einheizen“, denn der Nebelregen troff unermüdlich nieder und schien sogar dem alten „Zabrilberle“ die Stimmung verdorben zu haben, denn er regalierte die Gäste nicht mehr mit kaltem oder warmem Aufschmitt. Hilde dagegen nahm mit dem holdsten Lächeln Abschied und sagte so recht im: g: „Auf Wiedersehen!“

Ueber den neuesten Versuchsballon des Herrn Pfannenstiel wurde auch auf der Heimfahrt wie auf Verabredung zwischen den Mäken auf dem Fichtenmoos kein Wort gewechselt, jeder ging seinen Gedanken nach und ließ den Regen achlos auf sich niedertropfen.  
Sebastian aber war es so sonderbar weh ums Herz, aber er konnte nicht recht darauf kommen, warum? Er kam sich auf einmal so alt vor, vielleicht der grauen Haare und des grauen Wetters wegen? Er nahm ganz in der Stille resigniert Abschied von der Jugend und vielleicht auch von der Hoffnung, er wüßte selbst nicht recht von was allein, und die Doktoren waren mit ihrer Weisheit nicht mehr bei der Hand, kurz er nahm wortloosen Abschied. „Zum Scheidengehen just das rechte Wetter.“  
Wir wollen uns jetzt das Fichtenmoos im Frühlinge ansehen, wo sich das Antlitz der Erde erneuert.  
Im Mai hatte es freilich ein ganz anderes Gesicht und der milde Sonnenschein lag wie ein verklärendes Lächeln auf der Landschaft.  
Droben auf der Höhe war es lichter, der „Paradiesgarten“ gab kein übles Plätschen, Dreihöfen, ein fremdliches Nest in einer fruchtbaren Thalunbe, das alte Schloß aber sogar ehrwürdig, wie ein mit Maingrün gekrönter Greis, der um die morchen Glieder einen Sauntmantel schlägt.  
Von Dreihöfen, landabwärts, erweiterte sich die Thal-mulde, die auch ein fröhliches Ansehen konnte, das lindlich froh die junge Brust dehute und in der Ebene rasch aufwuchs, so daß es dem Städtchen Weitmühl schon ein wenig imponieren konnte, was keine leichte Aufgabe war, denn die Kleinstädter sind immer ein wenig anspruchsvoll.  
Doch bleiben wir vorerst in Dreihöfen, das wir in dem geschilderten Zwirnsfadennetter etwas stiefmütterlich behandelt haben.  
(Fortsetzung folgt.)